

Wildbader Tagblatt

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal.

Nummer 214

Februaf 479

Samstag, den 13. September 1930

Februaf 479

65. Jahrgang

Der Stimmzettel für die Reichstagswahl am 14. September 1930 hat im 31. Reichstagswahlkreis Württemberg und Hohenzollern folgende Fassung:

Reichstagswahl Wahlkreis Württemberg und Hohenzollern

1	Sozialdemokratische Partei Deutschlands <small>Reil — Hildenbrand — Rossmann — Dr. Schumacher</small>	1	○
2	Deutschnationale Volkspartei <small>(Württ. Bürgerpartei) Dr. Wiber — Dr. Hölscher — Frau Koch — Reiner</small>	2	○
3	Württembergisch-Hohenzollerische Zentrumspartei <small>Dr. Holz — Farny — Seef — Wiedemaier</small>	3	○
4	Kommunistische Partei <small>Frau Jettin (Zundel) — Schloffer — Frau Walter — Söfeler</small>	4	○
5	Christlich-Soziale Volksgemeinschaft <small>Brodersen — Fischer — Wagner</small>	5	○
6	Einheitsliste Deutsche Volkspartei — Deutsche Staatspartei <small>Dr. Heuß — Keinath — Henne — Frau Maifch</small>	6	○
7	Reichspartei des Deutschen Mittelstandes e. V. <small>(Wirtschaftspartei) Eilker — Franz — Köster — Reibsch</small>	7	○
9	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei <small>(Hitlerbewegung) Decher — Murr — von Jagow — Stehle</small>	9	○
11	Volkrechtspartei (Reichspartei für Volkrecht und Aufwertung) und Christlich-Soziale Reichspartei <small>Bausser — Heller — Spindler — Sadtler</small>	11	○
12	Deutsche Bauernpartei <small>Dr. Sche — Dilling</small>	12	○
13a	Bauern- und Weingärtnerbund <small>Dingler — Haag — von Stauffenberg — Klein</small>	13a	○
13b	Nationale Volksgemeinschaft <small>Dr. Bogalle — Vetter — Reher — Hoffmann</small>	13b	○
17	Christlich-Sozialer Volksdienst <small>(Evangelische Bewegung) Empfendsefer — Bausch — Bilger — Rues</small>	17	○
24	Haus- und Grundbesitzer <small>Söthly — Nauerg — Rost — Storgemann</small>	24	○

Ratschläge für die Wähler.

- Der amtliche Stimmzettel hat die Form des obigen Vorbrucks.
- Du erhältst den amtlichen Stimmzettel und den amtlichen Wahlumschlag am Wahltag (14. September) beim Betreten des Wahlraums.
- Du begibst Dich dann in den Nebenraum (in den Wahlumschlag oder an den Nebentisch) und setzt mit Bleistift oder Farbstift auf den Stimmzettel ein Kreuz (X) in den Kreis rechts neben dem Wahlvorschlag, dem Du Deine Stimme geben willst. Der betreffende Kreis sieht dann so aus:



- Lege im Nebenraum (im Wahlumschlag oder am Nebentisch) den angekreuzten Stimmzettel in den amtlichen Wahlumschlag.
- Uebergib alsdann den Wahlumschlag mit dem angekreuzten Stimmzettel darin dem Wahlvorsteher unter Nennung Deines Namens.
- Gehe zeitig zur Wahl und nimm vorsorglich einen Bleistift oder Farbstift mit.
- Jeder Wahlberechtigte soll wählen.

Hohenegg und seine beiden Frauen.

Roman von Gert Rothberg

47. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Sie besuchten zusammen Theater, Konzerte, Gesellschaften.

Isabelle war ihren Bekannten ein Rätsel geworden. Die Menschen waren in völliger Unkenntnis der Verhältnisse und verstanden es nicht, was das schöne, gefeierte, reiche Mädchen zu dieser Verbindung mit dem häßlichen Japaner veranlassen konnte, von dem man sich noch dazu alles mögliche erzählte, was allerdings kein Anlaß war, ihn gesellschaftlich zu meiden.

Er war ein Mann und konnte sich den Nimbus eines Lebemanschen erlauben.

Man würde ja sehen, was diese Ehe für einen Ausgang nahm. Die schöne Isabelle vermochte vielleicht doch, ihm die Flügel zu stutzen.

Strahlend hell war Isabelles Ankleideraum erleuchtet.

Zwei Josen waren um sie beschäftigt.

Die hohen Spiegel warfen Isabelles Gestalt vielfach zurück und mit befriedigten Blicken sah sie herab. Ihr Verlobter erwartete sie im Theater.

Es war noch früh, sie hatte noch viel Zeit.

Schön mußte sie heute sein, schöner als alle. Und wenn sie dann die bewundernden Blicke aus den Männeraugen fühlte, den rasenden Reiz der Frauen sah, die dieses Gefühl nur mühsam hinter der gesellschaftlichen Form wahreren konnten, dann war sie stolz und zufrieden. Sie legte den kost-

baren Schmuck um, den ihr Saki Sotio als Verlobungs-geschenk gemacht. Dieses eigenartige Schmuckstück, das aller Augen faszinierend auf sich zog.

Endlich war es so weit, daß sie fahren mußte.

Sie ließ sich den weichen, weiten Mantel um die schönen Schultern legen und ging hinab.

Das Auto wartete bereits. Der Diener riß den Schlag auf mit tiefer Verbeugung. Das Auto sauste davon.

Isabelle lehnte sich zurück in die weichen Seldenpolster und sie genoß schon im voraus die Triumphe, die sie heute wieder feiern mußte.

Alles scharte sich um sie, durch ihre Verlobung hatte sie den letzten Verdacht abgewaschen.

Noch eins fehlte ihr zu ihren Triumpfen.

Sie mußte Hohenegg gegenüberreten, er mußte sie noch lieben lernen, sie war dann erst gerächt, wenn er tausend Qualen litt um sie.

Ganz im geheimen fühlte Isabelle etwas wie Furcht vor ihrem Verlobten in sich.

Er hatte sie vor kurzem, als sie einen Moment allein waren, an sich gerissen, in wilder, unzählbarer Leidenschaft, und die Lippen hatten sich verzogen, grausam, tierisch und die Zähne blitzten. Isabelle hatte das Empfinden gehabt, als würde sie von einem gefährlichen Raubtier gemustert, das seine Beute betrachtet.

Und wenn er sie küßte, dann schloß sie die Augen, sah im Geiste ein schönes Gesicht von bräunlicher Farbe mit blauen, offenen Augen, und wenn sie die Lider wieder hob, dann sah sie das gelbe Gesicht ganz nahe vor sich, fühlte ein Grauen vor dem schweigenden Lächeln.

Sie schüttelte die Gedanken ab, wurde ungeduldig.

Hinter den Kulissen der Wahlen.

Über eine halbe Million amtliche Wahlpersonen. Da man mit etwa 41 Millionen Wahlberechtigten zu zählen hat, für jeden derselben also 7 bis 8 Pfennige. Die Kosten dieser Wahlen werden vom Reich getragen, der Rest verteilt sich auf Länder und Gemeinden.

Die Hauptaufgabe des Wahlausschusses, der mit den organisatorischen Drucksachenarbeiten usw. nichts zu tun hat, liegt in der möglichst schnellen und sicheren Prüfung der Teilergebnisse und ihrer Zusammenstellung. Vom Wahllokal aus laufen die Ergebnisse über den Bezirksleiter zum Magistrat oder zu den Landkreisen, und von dort zum Wahlkreisleiter. Diese, 35 an der Zahl, geben dann das Ergebnis ihrer Kreise sofort an den Reichswahlausschuß weiter und zwar erst telefonisch, dann telegrafisch und schließlich zur Kontrolle auch nochmals eilbrieflich.

Diese Methode hat sich als Schutz gegen Fehlerquellen bewährt.

Gleichzeitig werden von den Wahlkreisleitern auch die Namen der gewählten Kandidaten bekannt gegeben, und diese selbst werden telegrafisch benachrichtigt.

Aus diesen Ergebnissen kommt dann das vorläufige amtliche Wahlergebnis zutage, das jeweils am Dienstag nach der Wahl vorliegt. Das endgültige Ergebnis erfordert erst noch die Hauptarbeit des Wahlausschusses, nämlich die eigentliche Prüfung.

Diejenigen, die aus irgendwelchen unklaren Gefühlen und nicht zu Ende gedachten Überlegungen heraus der Wahlhandlung fernbleiben, werden vielleicht ein anderes Bild davon gewinnen, was eine Reichstagswahl für die deutsche Volksgemeinschaft bedeutet, wenn sie sich die Anstrengungen vergegenwärtigen, die von Behörden und Bevölkerung gemacht werden, um eine reibungslose Durchführung des Wahlaktes sicherzustellen.

Schon zum vierten Mal leitet nun Professor Wagemann, der Präsident des Statistischen Reichsamtes, die Organisation der Wahlen. Ihm zur Seite steht der Reichswahlausschuß, der die Wahlvorschläge der Parteien, die Reichslisten und die Listen aus 35 deutschen Wahlkreisen entgegenzunehmen und zu prüfen hat. Bei

mehr als 5000 Kandidaten müssen zunächst die Personalien geprüft werden, was sich auch darauf erstreckt, ob ihnen nicht aus Gründen des Alters, oder weil ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte entzogen sind, das passive Wahlrecht überhaupt nicht zusteht.

Zur eigentlichen Durchführung der Wahlen ist ein enormer Apparat notwendig. Nicht weniger als 68 000 Wahllokale müssen beschafft werden, und für jedes sind sechs wahlamtliche Personen, nämlich ein Vorsitzender, ein Schriftführer und vier Beisitzer notwendig. Hierzu kommen noch Magistratsbeamte, Landräte und eine große Reihe anderer Persönlichkeiten, sodaß man

gut eine halbe Million wahlamtlicher Personen rechnen kann. — Auch die Kosten der Wahlhandlung sind nicht gering. Sie betragen rund drei Millionen M.

Beteiligung bei den letzten Reichstagswahlen.

Geringer als in der Vorkriegszeit.

Die Wahlbeteiligungsziffern der Reichsparlamentwahlen seit 1903 weisen folgende Bewegung auf: 1903 76,1 Proz., 1907 84,6 Proz., 1912 84,9 Proz., 1919 83,0 Proz., 1920 79,3 Proz., Mai 1924 77,4 Proz., Dezember 1924 78,8 Proz., 1928 75,6 Proz.

Der Durchschnitt der letzten drei Vorkriegswahlen betrug 82,1 v. H. gegenüber 77,7 v. H. im Durchschnitt der Wahlen 1920 bis 1928. Rechnet man die Nationalversammlungswahl mit ihrer hohen Beteiligungsziffer in die Reichstagswahlen seit 1920 ein, so steht die durchschnittliche Beteiligungsziffer mit 78,7 v. H. noch hinter dem Durchschnitt der letzten drei Vorkriegswahlen zurück.

Diese Zahlen zeigen klar, wie notwendig eine Wahlreform ist. Sie muß das Ziel haben, durch Beteiligung der langen Listen und der großen Wahlkreise der früheren Einerwahl möglichst nahezukommen.

Sie schüttelte ihn verzweifelt an den Schultern.

Wie lange die Fahrt heute dauerte. Der Wagen fuhr doch ziemlich rasches Tempo, sie mußte endlich da sein. Warum blühten noch nicht die elektrischen Lampen des taghell erleuchteten Theaters vor ihr auf?

Da hielt der Wagen mit einem Ruck.

Isabelle sah hinaus. Rabenschwarze Finsternis umgab sie. Nur die im Wagen brennende Glühbirne spendete Licht.

Isabelle klingelte.

Da wurde die Tür geöffnet. Der Chauffeur sprang herein und schloß die Tür wieder. Er setzte sich ihr gegenüber, riß die Kappe vom Kopf und da stieß Isabelle einen Laut des Entsetzens aus:

„Borislaw Sinsty!“

Halb ohnmächtig sank sie in die Kissen zurück. Plötzlich raffte sie sich wieder auf, machte eine fluchtartige Bewegung nach dem Fenster.

Ein eiserner Griff hielt sie zurück.

„Es hat keinen Zweck, Isabelle, wir sind allein, weit ab von der Stadt auf einem einsamen Feldweg dicht am Wald. Es hört dich niemand.“

Sie schloß die Augen. Grauenvolle Bilder erstanden jetzt vor ihr.

Plötzlich sah sie seine Hand.

„Wie kommst du in diesen Anzug? Wo ist mein Chauffeur?“ fragte sie bebend.

Er lachte leise auf.

„Das laß mein Geheimnis sein, Isabelle, lange genug hat es gedauert, bis mir mein schon lange gehegtes Vorhaben endlich heute gelang.“

(Fortsetzung folgt)

Sonntagsgedanken

Glück des ebenen Wegs?

Du kannst dich zurückhalten von den Leiden der Welt. Das ist dir freigestellt und entspricht deiner Natur. Aber vielleicht ist gerade dieses Zurückhalten das einzige Leid, das du vermeiden könntest. *Raffa.*

Möglichst viel Glück! sagt man. Aber wie, wenn die höchste Glückseligkeit einen Menschen voraussetzt, der auch Wertes des gelitten haben muß? Wenn Glücksgefühl überhaupt erst möglich wäre in einem durch Lust und Anlust gereinigten Herzen? *Morgenstern.*

Im Leiden nimmt die Gott nicht das Seine, wohl aber das Deine. *Frommel.*

Steine am Weg

Sie finden sich fast überall, die Steine im Weg, außer etwa im Bereich der ganzen großen, wichtigen Verkehrsstraßen, die mit einem großen Aufwand von Arbeit und Geld immer spiegelglatt gehalten werden. Man mag sie freilich nicht, die frei auf die Straße geschütteten Steine, die erst von den darüberfahrenden Wagen nach und nach in die Straße eingedrückt werden sollen. Denn sie tun weh und sind mitunter sogar gefährlich, für den Fuß von Mensch und Tier ebenso wie für die Gummireifen der Fahrräder und Kraftfahrzeuge. Sie sind ein Bild der deutschen Not, ein offenkundiges Zeichen deutscher Armut, die es einfach nicht erlaubt, die Straßen rasch dem mächtig gewachsenen Verkehr anzupassen und immer im besten Stand zu halten. Und doch sind sie nötig, diese Steine, so groß die Last ist, die das freie Einwerfen nicht bloß den Wegbenutzern, sondern noch mehr den unterhaltungspflichtigen Gemeinden und Behörden auferlegt, was der an gute Straßen gewöhnte Städter zu gern vergißt, weil er dem Brechen und Quetschen der Steine nicht zusehen kann, das z. B. auf der Alb bei der Armut unserer Landleute weithin noch für lärglichen Lohn von alten Leuten oder von Frauen und Kindern in mühseliger Handarbeit besorgt wird! Sie sind nötig, weil sonst die Böcher und Wagengeleise immer mehr ausgefahren, immer tiefer, immer gefährlicher würden und die Straße schließlich überhaupt unbrauchbar machten. Mit dem Einwerfen aber wird der Schaden wenigstens so weit, als es heute möglich ist, behoben.

Und nun: haben diese lästigen, schmerzenden, unsern deutliche Not offenbarenden Steine in der Straße nicht auch sonst noch einen Dienst zu tun? Dürfen sie nicht auch hinweisen auf mancherlei Schwierigkeiten und Nöte, die wir harie, scharfkantige, schmerzende Steine auf dem Lebensweg eines jeden Menschen legen? Solche „Steine“ sind auch lästig genug; niemand ist, der sich nicht einen Spiegelglatte, tadellos geebneten Lebensweg wünschen würde. Ob sie aber nicht eben auch nötig sind, eingeworfen von einem Wegebaumeister, der unsern Lebensweg wirklich im Stand halten möchte? Wir wissen doch auch sonst im Leben von der Gefahr, in „ausgefahrenen Geleisen“ zu geraten, und wissen, daß solches Sichbewegen in ausgefahrenen Geleisen nicht bloß recht langweilig, sondern auch wirklich gefährlich werden kann. Davor zu bewahren, sind die „Steine“ da. Sie geben dem Weg wieder den festen Halt, sie füllen die gefährlichen Unebenheiten aus und machen die Straße wieder brauchbar.

Ihre Steine im Weg, über die der Wanderer schilt, helfen auch ihr mit, die Nöte des Lebens verstehen zu lernen als die „Steine“, die der ewige Wegemeister einwirft, den Lebenswanderer vor den „ausgefahrenen Geleisen“ zu bewahren! *G. S.*

Johannes Brenz

Zum Gustav-Adolfs-Fest 1930

Die Gustav-Adolfs-Tagung findet in diesem Jahr in Württemberg, in Stuttgart statt. Aus diesem Anlaß geehrt es sich, vor allem des Mannes zu gedenken, der für die Neugestaltung des religiösen Lebens in Württemberg und besonders auch in Stuttgart von größter Bedeutung gewesen ist: Johannes Brenz. In Weil, wo er 1488 geboren wurde, wuchs der hochbegabte Knabe heran, mit 13 Jahren schon zur Univerfität reif. Damit er Luther kennen lernen sollte, der 1518 zur Disputation mit den Theologen nach Heidelberg kam, schickte sein Vater, der Stadtschultheiß von Weil, den jungen Johannes anstalt nach Tübingen nach Heidelberg zum Studium. Er hörte Luther, nahm dessen Worte voll Begeisterung auf, las seine Schriften und begann bald selbst in evangelischem Geist zu predigen. Das verbot ihm aber die katholische Partei und zwang ihn auf solche Weise, Heidelberg zu verlassen. Dagegen berief ihn 1522 der Rat von Schwäbisch Hall zum Prediger daselbst. Hier durfte er die reine Lehre verkündigen, gab dem Gebiet der Stadt eine neue Ordnung des Kirchenwesens und verfaßte für die Jugend einen kleinen, für die Erwachsenen einen großen Katechismus. Wie Luther drang auch er auf Errichtung von mehr und besseren Schulen; denn „die Jugend“, sagte er, „ist der höchste Schatz einer Bürgerschaft.“

Ebenso scharfsinnig und gelehrt wie praktisch bewährte er sich nicht nur als vorzüglicher Prediger und Seelsorger, sondern besonders auch als herorragender Organisator. Als solcher erhielt er wiederholt Aufse, da und dort die kirchlichen Zustände zu ordnen, so auch an die Universität Leipzig, welches Ansuchen er jedoch ablehnte. Hingegen zog ihn nach seiner Verbannung Herzog Ulrich nach Stuttgart, wo er unter großen Schwierigkeiten die württembergische Kirchenordnung ausarbeitete. Sie wie die später für das Tridentiner Konzil verfaßte Bekenntnisschrift, nachmals „Württembergische Konfession“ genannt, bilden heute noch die Grundlage der württembergischen Kirche. Auch zur Ordnung der Universität Tübingen berief ihn der Herzog, welcher Aufgabe er sich mit dem gleichen Erfolg unterzog. Von da an treffen wir ihn abwechselnd in Stuttgart und in Hall. An Ulrich besaß er bis an dessen Ende einen treuen Freund.

Als Brenz im Schmalkaldischen Krieg infolge seines entschiedenen Auftretens gegen das Augsburger Interim in Verfolgungsnot geriet, war es der Herzog, der sich seiner hilflosen Familie annahm, bis durch den Abzug der Spanier die Gefahr vorüberging. Nach dem Passauer Vertrag (1552), der den Protestanten Religionsfreiheit erwirkte, mußte Brenz von neuem in seiner Landeskirche reformieren. Denn das vorausgegangene Interim, eine von Karl V. erzwungene „Einigung“ zwischen Protestanten und Katholiken hatte katholische Zustände zurückgeführt. Unter Herzog

Christoph, Ulrichs Nachfolger, schaffte Brenz das päpstliche Weien wieder ab, sorgte für die Ausbildung guter evangelischer Geistlichen, wandelte die Mönchsklöster in Klosterschulen um, gründete aus Klostergütern das Tübinger Stift und errichtete allenthalben Volksschulen unter guter Aufsicht. Er starb 1570. *E. Hoffinger.*

Württemberg

Verüstigungen im Sonntagsfahrkartenverkehr

Die Reichsbahn hat ab 13. September den erhöhten Zuschlag für Benützung von Schnellzügen mit Sonntagsfahrkarten aufgehoben. Es werden bei Fahrten bis zu 75 Kilometer nur noch die gewöhnlichen Schnellzugzuschläge von 1 M in der 3. und 2. M in der 2. Wagenklasse (bisher 2 und 4 M) erhoben. Hierdurch dürfte der Sonntagsverkehr eine Zunahme erfahren. Sollte sich allerdings zugleich eine Ueberfüllung der Schnellzüge ergeben, so würde vorbehalten, einzelne Schnellzüge von der Benützung mit Sonntagsfahrkarten auszuschließen. Auch solchen Reisenden, die nur den Samstagmorgen zu Ausflügen benützen können, soll ferner gestattet werden, mit Sonntagskarten bereits am Samstag nachmittag zurückzulehren. Endlich ist beabsichtigt, bei größeren Veranstaltungen, Festlichkeiten usw. auch in der Woche Karten zum Sonntagspreis auszugeben. Die Reichsbahndirektionen sind ferner ermächtigt, solche Karten an Mittwochnachmittagen von größeren Städten nach Erholungsorten in der Nähe auszugeben. Diese Erleichterungen sind außerordentlich dankenswert.

Stuttgart, 12. September.

Bazille auch Kandidat des Bauernbundes. Wie mitgeteilt wird, hat die Nationale Volksgemeinschaft, die unter der Liste 13b Kultminister Dr. Bazille als Spitzenkandidaten bringt, mit dem württembergischen Bauernbund eine gemeinsame Reichsliste, aufgestellt. Damit ist Bazille zugleich auch Kandidat des Bauernbundes. Die Reststimmen des Bauernbundes kommen mit den Stimmen der Nationalen Volksgemeinschaft der Kandidatur Bazille zugute.

Aufforderung zur Beschlagnahme der Häuser während der Gustav-Adolfs-Tagung. Der Arbeitsausschuß der 75. Ratsversammlung der Gustav-Adolfs-Stiftung richtet an die evangelische Bevölkerung der Stadt die herzliche Bitte, über die Tagung ihre Häuser beschlagnamen zu wollen, um dem Stadtbild entsprechend der großen Zahl der angemeldeten Gäste von nah und fern ein festliches Gepräge zu geben. Die Beschlagnahme der Gebäude des Reiches und Landes ist zugesagt.

Neues vom transneptunischen Planeten Pluto. Vom Planetarium wird mitgeteilt: Es ist in der letzten Zeit bei nachträglichen Suchen auf alten Sternaufnahmen gelungen, den transneptunischen Planeten bis zum Jahr 1919 zurück zu verfolgen. Die Ergebnisse waren so, daß die bisher noch immer recht zweifelhafte Zugehörigkeit des im Frühjahr aufgefundenen Objekts zu unserem Sonnensystem jetzt so gut wie sicher bezeichnet werden darf. In einem mittleren Abstand von nicht ganz 40 Erdbahnhälbmessern wandert der Planet in etwas über 249 Jahren einmal um die Sonne. Die Elektrizität ist sehr groß, größer als bei einem anderen großen Planeten des Sonnensystems, so daß der Planet bei seiner größten Annäherung an die Erde, die er im Jahr 1989 erreichen wird, dieser sogar noch etwas näher kommt als Neptun.

Aus dem Lande

Gmünd, 12. Sept. Ein Gmünder Original, der Goldschmied Otto Kuhnle, feiert dieser Tage seinen 85. Geburtstag. Ein angeborener Humor ist dem geistig noch sehr rüstigen alten Herrn ständiger Begleiter und sein Witz und seine Beifalligkeit haben ihn zu einem beliebten Gesellschafter gemacht.

Der Altdorfer Unfall vor dem Gericht. Vor dem Schöffengericht kam gestern die Strafsache gegen den Chauffeur B. von Gmünd wegen fahrlässiger Körperverletzung zur Verhandlung. Wie erinnert, ereignete sich in Altdorf Mitte Juli dieses Jahres durch die Fahrlässigkeit des Chauffeurs einer hiesigen Genossenschaft ein bedauerlicher Unfall, bei dem sechs Altdorfer Kinder teils leichter, teils schwerer verletzt wurden. Neben der Tragung der Kosten des Verfahrens erkannte das Gericht gegen den Chauffeur auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat und 15 Tagen.

Hall, 12. Sept. Frecher Diebstahl. Vor einem hiesigen Gasthof wurden zwei auswärtige Reisende, die vor der Garage ihre Kraftfahrzeuge aufgestellt hatten, um zwei Mustertassen von erheblichem Wert bestohlen. Da einer der Kraftwagen verschlossen war, durchschnitt der Täter mit einem Messer das Verdeck, um in das Innere des Wagens zu gelangen.

Geddesbach O. A. Dehringen, 12. Sept. Schulhausweibe. Am letzten Sonntag wurde hier das neuerstellte Schulgebäude mit einer würdigen, schlichten Feier seiner Bestimmung übergeben. Herrn Architekt Dipl.-Ing. Fritz Müller, Dehringen-Stuttgart ist es gelungen, ein Gebäude zu erstellen, das allen Anforderungen einer neuzeitlichen Einrichtung voll und ganz entspricht und sich harmonisch in das Dorfbild einfügt.

Ellwangen, 12. September. Dr. Joepprich aus der Haft entlassen. Dr. Rudolf Joepprich-Mergelsteinen wurde am Donnerstag durch Beschluß der Strafkammer gegen Sicherheitsleistung von 75 000 RM. wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Summe wurde von befreundeter Seite aufgebracht.

Bad Metgenheim, 12. Sept. Gelehrtenzug. Der in weiten Kreisen bekannte Gelehrte und langjährige Direktor des Römisch-Germanischen Museums in Mainz, Professor Dr. Schumacher, ein genauer Kenner der fränkischen Geschichte, wird vom 1. Oktober d. J. ab seinen ständigen Wohnsitz hier nehmen.

Mehlingen O. A. Urach, 12. Sept. Die Erms vergiftet. Eine eingeleitete Untersuchung über die Ursache des Fischsterbens in der Erms hat ergeben, daß die für die Fische tödlich wirkende Flüssigkeit nicht aus einer Gerbarube stammt, sondern daß diese durch irgend welche unglückliche Umstände in das Wasser gekommen sein muß.

Eutingen O. A. Horb, 12. Sept. Tödlicher Unfall. Landwirt W. Zeller aus Horb a. N., der auf einem in Herrenberg gekauften ungeatteltes Pferd heimwärts ritt, wurde zwischen Eutingen und Eutingen von dem Tier

Fällings abgeworfen und beim Hintenauslagen an die rechte Schläfe getroffen, was den alsbaldigen Tod des Mannes zur Folge hatte. Das weiterlaufende Pferd wurde beim Ortseingang Eutingen aufgehalten und in den Stall des Lindenwirts eingestellt.

Spaidingen, 12. Sept. Schadenfeuer. Am Mittwochabend brach im Stallgebäude der Brauerei zum „Engel“ ein Brand aus, der sich mit Schnelligkeit ausbreitete. Wie es scheint, ist das Feuer bei der mit Motor betriebenen Futter Schneidemaschine ausgebrochen. Im Scheuerraum des Hauptgebäudes fielen in kurzer Zeit die großen Erntevorräte dem Feuer zum Opfer. Der Dachstuhl des Stallgebäudes sowie des Hauptgebäudes sind niedergebrannt. Das Mobilar ist größtenteils gerettet. Ob das durchdränkte Bohn- und Wirtschaftsgebäude noch zu gebrauchen ist, ist zweifelhaft.

Ulm, 12. Sept. Münzernsprecher. Die Reichspost wird demnächst an verschiedenen öffentlichen Plätzen der Stadt Münzernsprecher aufstellen. Zunächst sind solche geplant beim Bahnhof, beim Münsterplatz, in der Friedrichsau und beim Stadion.

Eine große Pleite. Wegen betrügerischen Bankrotts hatte sich der Holzgroßhändler Naus von Ulm vor dem Obergericht zu verantworten. Er kaufte nur waggonweise Holz und gab auch nur waggonweise wieder ab. Von etwa 130 Fällen, die behandelt wurden, waren etwa 90 Verlustgeschäfte. Geordnete Buchführung hatte Naus nicht, er begnügte sich mit einem Notizbuch. Geschäftsverbindungen hatte er mit Holzhandelsgehilfen und Sägewerken in Ludwigsburg, Nürtingen, Immenstadt, Ebingen, Oberau-Wangen, Ottoburen, Mühlhof (Oberbayern), München, Plochingen, Isny usw. Der Angeklagte hat in der Hauptsache mit Wechsellern gearbeitet, und als die Bank eine große Anzahl ihm zurückgab, begann die Schwierigkeit. Es wird ihm zur Last gelegt, daß der Konkurs längst, bevor es geschehen, hätte angemeldet werden sollen, daß er über seine Kreditwürdigkeit falsche Angaben machte, indem er behauptet haben soll, daß das seiner Frau gehörige Haus im Wert von 40 000 M. Gemeinschaftsgut sei, was der Angeklagte zwar bestritt. Im Konkurs wurde eine Ueberschuldung von 244 000 M. festgestellt. Die Verhandlung, die fast 1 1/2 Tage dauerte, endete mit der Verurteilung des Angeklagten wegen fünf Vergehen des Betrugs und einem Vergehen des betrügerischen Bankrotts zu 7 Monaten Gefängnis. Es wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt, da er nicht vorbestraft ist.

Zschpreller. Festgenommen wurde ein Kraftwagenführer von auswärts, der sich umfangreiche Zschprellereien zuschulden kommen ließ.

Laupheim, 12. Sept. Tödliches Autounfall. Mittwoch nacht stießen die Obergeleiteten Stader und Schmueller vom Artillerieregiment Nr. 5 in Ulm, die auf einem Motorrad auf der Fahrt nach Ulm begriffen waren, zwischen Baltringen und Laupheim mit einem Dresdner Lastauto zusammen. Die beiden Motorradfahrer wurden mit schweren Schädelbrüchen von der Sanitätskolonne ins Bezirkskrankenhaus verbracht, wo am Donnerstag morgen Stader, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, seinen Verletzungen erlag. Der Zustand Schmuellers ist ebenfalls bedenklich. Das Motorrad wurde vollständig zerschmettert.

Mietingen O. A. Laupheim, 12. Sept. Brand. In dem Wohn- und Scheuergebäude des Landwirts Anton Wammert brach Feuer aus. Der Scheuerteil wurde ein Raub der Flammen, dagegen konnte der Wohnhausanteil gerettet werden. Ein Teil der Baumansfahrnis, sowie das eingebrachte Getreide verbrannte.

Enzlingen O. A. Saulgau, 12. Sept. Durchgebrannte Fürsorgezöglinge. Am letzten Montag sind in der Rettungsanstalt St. Konradhaus in Schelllingen drei dort untergebrachte Fürsorgezöglinge durchgebrannt und kamen in den hiesigen Oberamtsbezirk, weil einer von ihnen nun hier, ein anderer von Mengen ist. Der von hier gebürtige Zögling hat sich in das Haus seiner hochbetagten Großeltern eingeschlichen und aus dem Glaskasten den Geldbetrag von 110 Mark gestohlen. Der Dieb suchte mit seinen beiden Freunden das Weite. Die drei Guttedel wurden hier in der Nähe festgenommen. Bei der Durchsuchung wurden noch 98 Mark vorgefunden.

Von der bayerischen Grenze, 12. Sept. Kleine Chronik. Ein Brand ächerte in Wöhringen das Anwesen des Darlehenskassenvereins vollständig ein. Vier Familien sind dadurch obdachlos geworden. Mit den im Stall lagernden Erntevorräten ist auch ein Pferd mitverbrannt. — Der Begleiter des Beimagens des Lastautos der Baufirma Josef Schmid in Wemding, Strehle, kam unter die Räder des Anhängers und erlitt dabei den Tod. — Nachts haben unbekannt Täter die Fenster der Kapelle der 14 Nothelfer in Weihenhorn eingeschlagen und im Inneren große Zerstörungen angerichtet. — Die spielenden Kinder des Schmiedemeisters Schneider von Mauersteinen stießen einen Kugel mit siedend heißem Wasser um, wobei sich das dreijährige Töchterchen derart verbrühte, daß es bald darauf starb. — Vermutlich infolge Selbstentzündung von Heu ist der Oekonomiestadel des Landwirts und Wagnereisters Seefeldler in Marzried mit vielem aufgestapeltem Wagnerholz vollständig abgebrannt.

Vom bayerischen Allgäu, 12. September. Leichenfindung. — Eine Allisfamilie. Seit zwei Wochen wird der 25 J. a. einarmige Zeitungsträger Gottfried Fackler von Kempten vermißt. Jetzt wurde er als Leiche aus dem All bei Senden gelandet. Der junge Mensch hat in einem Unfall von Schwermut sich das Leben genommen. — In Buchenbühl im Allgäu trieb kürzlich eine Allisfamilie in den Hühnerställen ihr Unwesen. Mehr als 150 Küder und junge Enten fielen den Räubern zum Opfer. Es gelang, den Allisbau ausfindig und die Tiere unschädlich zu machen.

Waldbuch O. A. Stuttgart, 12. Sept. Ein 150jähriges Poesiealbum. Ein nahezu 150jähriges Poesiealbum, wohl eines der ältesten in dem Schwabenland, wurde vor einigen Tagen im Umlandhaufe in Waldbuch aufgefunden. Es wird dem Schiller-Museum einverleibt werden.

Ludwigsburg, 12. Sept. 60. Militärdienstjubiläum. Am 12. September begeht Oberst a. D. v. Böhlinger den 60. Jahrestag seines Dienstes in das Heer. Am 5. d. M. feierte er seinen 75. Geburtstag. Im Weltkrieg war er zuletzt Kommandeur des Landsturmregiments 13.

Desslingen O. A. Kirchheim, 12. Sept. Von Eindre-

Horn mit Aether betäubt. Ein Einbruchsdiebstahl, wie er frecher und verwegener schon lange nicht mehr in unserer Gegend vorkam, wurde gestern nacht verübt. Der kleinste, 69 J. a. Landwirt David Speiser hatte sich lange zur Ruhe begeben, als er um halb 1 Uhr im Schlaf von zwei Einbrechern überfallen wurde. Diese begannen ihre Tätigkeit damit, daß sie Speiser einen Schlag auf den Kopf versetzten und ihm mit einem 15-16 Meter langen Seil, das sie mitgebracht hatten, Hände und Füße zusammenbanden. Daraufhin wurde der Ueberfallene mit Bettfedern zugedeckt, um Hilferufe zu verhindern. Als Speiser trotzdem versuchte, Hilfe herbeizurufen, wurde er wiederholt geschlagen und mit Aether betäubt. Erst als die Einbrecher nach Beendigung ihrer räuberischen Tätigkeit wieder das Weite gesucht hatten, gelang es Speiser, durch einen Nachbarn den Ortsvorsteher und die Polizei von dem Vorfall in Kenntnis zu setzen. Die Eindringlinge erbrachen einen Sekretär, aus dem sie 600 RM. entwendeten; weiter inspizierten sie auch den Geldbeutel, den sie der Hosentasche entnahmen, und nahmen dessen Inhalt, insgesamt 30 Mark, ebenfalls mit. Die Täter, von denen bis jetzt jede Spur fehlt, waren durch das Scheunentor in die Wohnung Speisers eingedrungen.

Tübingen, 12. Sept. Einbruch in Kaiser Wilhelmsturm. In den letzten Tagen wurde die eichene Türe im Erdgeschoß des Kaiser Wilhelmsturmes gewaltsam erbrochen. Der Wert der von den Einbrechern erbeuteten Gegenstände (Genusmittel) ist nicht bedeutend, dagegen ist der durch die Zerrümmung der Türe entstandene Schaden sehr beträchtlich.

Stetten N. Tübingen, 12. Sept. Brand. Am Donnerstag vormittag brach im Haus des Wipfers Stefan Feuer aus. Das Haus brannte bis auf die Grundmauern nieder, während das Vieh und die Nachbarhäuser gerettet werden konnten. Brandursache ist Kurzschluss.

Ubingen N. Göppingen, 12. Sept. Streik in einer Weberei. In der mech. Weberei Ubingen M. Rothschild und Sohn ist dieser Tage wegen eines Lohnstreiks ein Streik ausgebrochen. Der Betrieb liegt still.

Bausseten N. Laupheim, 12. Sept. Aus dem Auto geschleudert. Der bei Gebr. W. Hof in Altmühl als Kräfer beschäftigte August Heß wurde auf der Fahrt vom Geschäft zum Keller aus dem Auto seiner Firma hinausgeschleudert und mit schwerem Schädelbruch ins Krankenhaus nach Ulm eingeliefert.

Friedrichshafen, 12. Sept. Zusammenschluß der süddeutschen Gärtner zur Bekämpfung der holländischen Schnittblumeneinfuhr. Zur Bekämpfung der holländischen Schnittblumeneinfuhr, die eine empfindliche Konkurrenz für den deutschen Gärtner bedeutet, ist ein deutsch-österreichischer Zusammenschluß der deutschen und österreichischen Gärtner in Vorbereitung, als dessen Vorsitzender Gärtnereibesitzer Lang in Friedrichshafen genannt wird.

Ämtliche Dienstnachrichten

Verf. Obersekretär Greiner bei dem Amtsgericht Sulz fernem Ansuchen gemäß an das Amtsgericht Rottweil.

Ern. Die Rotariatspraktikanten nach in Göppingen zum Obersekretär bei dem Amtsgericht Göppingen, Alfred Wörner in Stuttgart-Cannstatt zum Obersekretär bei dem Amtsgericht Stuttgart 2, Randecker in Balingen zum Obersekretär bei dem Amtsgericht Balingen und Joos in Gundelsheim zum Obersekretär bei dem Amtsgericht Göppingen, sowie der Verordnungsanwärter Otto Gräßl beim Oberamt Tübingen zum Hausverwalter dafelbst.

Veränderungen im Wirtschaftsministerium. Ministerialrat Dr. Springer im Wirtschaftsministerium wurde zum Vorstand der Zentralfstelle für die Landwirtschaft mit der Amtsbezeichnung eines Präsidenten, ferner Oberregierungsrat Dr. Röhrer im Wirtschaftsministerium zum Ministerialrat und Regierungsrat Dr. Schiller im Wirtschaftsministerium zum Oberregierungsrat. In diesem Ministerium ernannt und der beim Wirtschaftsministerium verwendete, in der Bezirksverwaltung planmäßige Regierungsrat Dr. G. Dr. Scheffold wurde auf eine Regierungsratsstelle beim Wirtschaftsministerium in seinem Ehrendienst versetzt.

Bef. Die Wahl des Obersekretärs Fritz Bechtle in Winnenden zum Ortsvorsteher der Gemeinde Untereifelsheim, N. Heilbronn, sowie die Wiederwahl des Schultheißen Jakob Eitel in Michelfeld N. Hall zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde.

In den Ruhestand versetzt: Mit Ablauf des 31. Dezember ds. Js. Bezirksnotar Erhard in Ebingen.

Württembergische Landesheater

Großes Haus, 14. Sept.: Die Meisterfinger von Nürnberg (6-11). — 16. Theatergemeinde D 31: Aida (7.30-10.30). — 17. F 31: Tosca (8-10.15). 18. B 30: Angeline (Komische Oper in 2 Akten von G. Rossini (8-10.15). 19. St. B. 2: Sandro der Narr (8-10). — 20. Sondermiete für Auswärtige 1. Abt. 12. Vorst.: Die Fledermaus (7-10). — 21. Vohengrin (6.30-10.30). — 23. C 32: Angeline (8-10.15). — 24. C 32: Der fliegende Holländer (8-10.45).

Kleines Haus, 14. September: Ein Sommernachtsstraum (7.30-10). — 15. Theatergemeinde A 30: Die Heilige Johanna (7.30-10.30). — 16. C 30: X P 3 (8-10). — 17. C 31: Schinderhannes (8-10.30). — 19. C 31: Ein Sommernachtsstraum (8-10.30). — 20. Uraufführung: Mississippi (Schauspiel in 3 Akten von Georg Kaiser) (8-10). — 21. Die Heilige Johanna (7-10). — 22. B 31: X P 3 (8 bis 10). — 23. D 32: Mississippi (8-10). — 24. B. B. 2: Ein Sommernachtsstraum (8-10.30).

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Donnerstag, 14. September:

7.00 Hamburger Hofkonzert. 8.15: Morgengymnastik. 10.15: Evangelische Morgenfeier. 11.00: Violin-Sonaten. 12.00: Promenadenkonzert. 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. 13.10: Schallplattenkonzert. 14.00: Rindfleisch. 15.00: Unfete Helmat (Wahnschreiber Wald). 16.15: Konzert. 18.30: Jona Brand liest aus eigenen Schriften. 19.00: Zeitangabe. Sportfunk. 19.30: Rulliger Abend. 20.30: Werke von Mozart. 22.00: Nachrichtenabend, Sportbericht. 22.30: Schallplattenkonzert.

Freitag, 15. September:

5.55: Wetterbericht, Morgengymnastik. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtenabend. 12.00: Wetterbericht. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Wiener Zeitzeichen. 13.00: Schallplattenkonzert. 13.30: Wetterbericht, Nachrichtenabend. 14.00: Schallplattenkonzert. 14.30: Weisheitsreden für die Jugend von Josef Graf. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, Bericht des Landesarbeitsamts. 18.00: Vortrag: 38 Gebirgsbau in Deutschland möglich? 18.30: Vortrag: Das Ende der neuen Sozialpolitik in der bildenden Kunst. 19.00: Zeitangabe. 19.05: Englischer Sprachunterricht. 19.30: Unterhaltungskonzert. 20.00: Ein Abendbesuch in der St. Michaelskirche in Tübingen. 21.00: Reise durch einen Arbeitsstag. 22.00: Frankfurter Solobildung. 22.00: Nachrichtenabend.

Nach dem Essen - nach dem Rauchen die Odol-Zahnpasta brauchen!

Dienstag, 16. September:

5.55: Wetterbericht, Morgengymnastik. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtenabend. 12.00: Wetterbericht. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Wiener Zeitzeichen. 13.00: Schallplattenkonzert. 13.30: Wetterbericht, Nachrichtenabend. 14.00: Schallplattenkonzert. 14.30: Weisheitsreden für die Jugend von Josef Graf. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, Bericht des Landesarbeitsamts. 18.00: Vortrag: 38 Gebirgsbau in Deutschland möglich? 18.30: Vortrag: Das Ende der neuen Sozialpolitik in der bildenden Kunst. 19.00: Zeitangabe. 19.05: Englischer Sprachunterricht. 19.30: Unterhaltungskonzert. 20.00: Ein Abendbesuch in der St. Michaelskirche in Tübingen. 21.00: Reise durch einen Arbeitsstag. 22.00: Frankfurter Solobildung. 22.00: Nachrichtenabend.

Handel und Verkehr

Die bayerische Anleihe mißglückt

Ministerpräsident Dr. Held hat in einer Wahlversammlung zu Landau (Pfalz) gesagt, er habe soeben die Mitteilung erhalten, daß die geplante bayerische Anleihe nicht zustande gekommen sei. Die in Betracht kommenden Geldgeber hätten die Anleihe der bayerischen Staatshaushalts zur Vorbedingung gemacht, die aber von der Landtagsmehrheit durch Ablehnung der Schatzkammer bereitgestellt worden ist. Infolge des Scheiterns der Anleihe würden nun die schwebenden Schulden des bayerischen Staats sich weiter um jährlich fünf bis sechs Millionen Mark erhöhen.

Die Mitteilung des Ministerpräsidenten enthält höchstens insofern etwas Neues, als man daraus erfährt, daß die bayerische Regierung trotz des Mißlingens des Haushaltsausgleichs noch Anleiheverhandlungen geführt hat. Die amerikanischen Banken, mit denen der bayerische Staat wiederholt kurzfristige Anleihen abgeschlossen hat, werden eine neue und langfristige Anleihe nur gewähren, wenn der Staatshaushalt in Ordnung gebracht und nicht auch in diesem Jahr wieder mit einem Fehlbetrag belastet werde. Daraus hat auch der Finanzminister in dem Kampf um die Schatzkammer immer wieder betont, es gehe um die Kreditfähigkeit des bayerischen Staats. Bei der geplanten neuen Anleihe handelte es sich um einen Betrag von rund 137 Millionen Mark. Davon sollten 42 Millionen Mark an die bayerischen Großindustriellen (Wagnerwerk, Walchensewerk und Witterer) weitergegeben werden, nachdem für diese eine unmittelbare eigene Anleihe nicht zustande gekommen war. Nun sind durch die Ablehnung der Schatzkammer auch diese Unternehmungen, die für ihren Ausbau neues Kapital nötig haben, in Mitleidenschaft gezogen.

Der deutsch-südslawische Handel

Deutsche Industriewaren gegen östliches Getreide

Der südslawische Handelsminister Demetrowic, der soeben von der von acht Oststaaten besuchten Warschauer Agrarkonferenz in Berlin eingetroffen ist, um das von ihm eingerichtete Büro zur Förderung der deutsch-slawischen Handelsbeziehungen zu besuchen, wurde vom Vertreter der Köln. Ztg. über die Ergebnisse der Warschauer Konferenz und der rumänisch-südslawischen Zollunionskonferenz in Sinaja ausgefragt. Demetrowic erklärte, die Agrarstaaten des Ostens und Südostens schließen sich zusammen, weil in letzter Zeit auch die europäischen Industriestaaten angefangen haben, Agrarprodukte einzuführen. Dadurch sei z. B. die südslawische Weizeninfuhr nach Deutschland zurückgegangen. Die serbische Regierung habe nun eine „privilegierte Gesellschaft für die Ausfuhr von Agrarprodukten“ errichtet, die sehr gut arbeite, so daß es Südslawien gelungen sei, in einer Reihe europäischer Länder, so auch in Deutschland, Fuß zu fassen. Es sollen nun längs der Donau und an den wichtigen Getreidehandelsplätzen Südslawiens Getreidesilos für eine Einlagerung von etwa 300 000 Tonnen errichtet werden. Von großem Wert sei für Südslawien der Bau des Rhein-Main-Donau-Kanals, der es ermögliche, das Getreide und Mais aus dem Südosten auf dem Wasserweg bis nach Mannheim und Köln zu versetzen, während man bisher den Umweg über das Mittelmeer zu den Nordseehäfen machen mußte. Südslawien gehe dazu über, seine eigene Industrie auszubauen. Trotzdem bestehe für Deutschland noch eine gute Ausfuhrmöglichkeit für Industriewaren nach Südslawien, es müsse dafür südslawische Agrarprodukte aufnehmen. Er (Demetrowic) sei daher erfreut, daß der Reichsfinanzminister Dietrich den Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Ländern des Donaubeckens und Deutschland für eine Kernfrage der deutschen Wirtschaftspolitik erklärt habe.

Weizen statt Roggen?

Deconomierat A. Fischer warnte davor, daß die Landwirte jetzt schon von sich aus auf leichteren Böden vom Weizen zum Roggenbau übergehen. Auf einem Gut mit leichten Böden wurde z. B. verkehrswise statt des Roggen Weizen gesät. Trotz reichlicher Düngung war das Ergebnis etwa 35 Zentner Körner vom Hektar. Der Besitzer kehrte wieder zum Roggenbau zurück und erntete nach den Vorfrüchten Lupine, Scradella, Erbsen- und Widengemenge 56 Zentner Roggen vom Hektar. In der heutigen Notzeit sollte man daher auf den leichteren Böden den Probearbeit, namentlich von Winterweizen der weilschen Säurehead- u. m. Sorten unterlassen, da diese Versuche meist verlustbringend sind. Die Versuche soll man zunächst in Versuchstationen, die mit genügendem Mitteln ausgestattet sind, überlassen. Das Kaiser-Wilhelms-Institut für Pflanzforschung in Münchberg ist daran, eine Weizensorte zu züchten, die auch für leichtere Böden eine brauchbare Handelsware abgibt. Diese neue Sorte ist in Wäldern zu ernten, und dann erst wäre der Zeitpunkt gekommen, vom Roggenbau als Winterhalbsfrucht auch auf den leichteren Böden zum Weizenbau überzugehen.

Der Weinbaukongress in Trier

Der Gesamtschiff hat folgende Entschlüsse angenommen: Schon beim vorjährigen Weinbaukongress mußte auf die betrübliche Entwicklung hingewiesen werden, die die wirtschaftlichen Verhältnisse im deutschen Weinbau nehmen. Seitdem ist aber die wirtschaftliche Lage des Weinbaus immer schlechter geworden. Die Weinpreise sanken immer tiefer und beden schon längst nicht mehr die Produktionskosten. Selbst bei den niedrigen Preisen bleibt der Abgang steigend. Dem Weinbau fehlt jegliche Rentabilität; er ist gezwungen, von der Substanz zu leben und zu den alten Schulden neue zu häufen. Die Verschuldung im Weinbau hat bereits einen bedauerlichen Charakter angenommen. Bange kann das nicht mehr so weitergehen. Der Deutsche Weinbauverband macht die verantwortlichen Stellen allen Ernstes auf diese katastrophalen Zustände aufmerksam. Er erwartet baldigste ausreichende Maßnahmen zur Rettung und Erhaltung des deutschen Weinbaus. Alsdann sind in der Entschlüsse zahlreiche Forderungen des Weinbaus aufgeführt. Im besonderen wird zu der Rotverordnungsgelei: Gerade die kürzlich durch Rotverordnung eingeführte Gemeindegetränkesteuer hat den Weinbau mit großer Bedrängung erfüllt, nachdem kurz vorher das neue

Weingesetz erlassen worden war, von dem er eine gewisse Erleichterung erhofft hatte, die durch die Gemeindegetränkesteuer auf Grund der bisherigen Erfahrungen mit solchen Steuern besonders in Zeiten schwerer Abfahrts wieder als befähigt anzusehen ist. Der Weinbau erwartet somit als etwas Besonderes, Dringliches die Wiederaufhebung der Gemeindegetränkesteuer.

Zum Schluß macht die Entschlüsse einen Hinweis darauf, daß der Weinbau bei den zur Rettung der deutschen Landwirtschaft ergriffenen Maßnahmen zu wenig Beachtung gefunden habe.

Obstbäume statt Reben im Ahrtal

Im Ahrtal (Reg.-Bez. Koblenz), wo die bekannten Ahrweine (Dunkelrot) erzeugt werden, ist die Weinbautreibende und damit auch die übrige Bevölkerung seit mehreren Jahren in schwere Bedrängnis geraten. In Deutschland wurden mehr und mehr die ausländischen Rotweine bevorzugt, und das sehr gute eigene Erzeugnis blieb oft unentfaltet oder mußte zu Verlustpreisen abgesetzt werden. Darunter hat besonders das Ahrtal gelitten. Da nun der Weinbau dort keinen Gewinn mehr abwirft, soll das Weinland für den Obstbau herangezogen werden. So wird erwohnen, sämtliche Weinbergparzellen der Gemeinden Löhndorf und Bestum in Obstplantagen umzuwandeln. Auch die Hänge der Brohlberge in den Gemeinden Oberlöhningen, Burgbrohl, Gieses und Kell sollen mit Obstbäumen, besonders mit Südtirischen, bepflanzt werden. Der Plan wird von der Landwirtschaftskammer, der Landwirtschaftsschule in Bonn und der Provinzialanstalt für Wein- und Obstbau in Ahrweiler in gemeinsamer Arbeit durchgeführt. Im übrigen hoffen die Ahrwinger heuer auf ein gutes Weinjahr.

Internationale Postwertzeichen-Ausstellung Berlin 1930

Im Kaisersaal des Berliner Tiergartens fand am Freitag, mittags 12 Uhr, die Eröffnung der Internationalen Postwertzeichen-Ausstellung 1930 statt. Professor Stenger wies darauf hin, daß das Beste und Wertvollste, was philatelistischer Fleiß zusammenbringen konnte, hier versammelt sei.

Das kostbarste Stück der Ausstellung ist die 1-Cent-Marke von Britisch-Guayana 1858, von der es nur ein Exemplar in der Welt geben soll. Die seltene Briefmarke gehörte der berühmten größten Sammlung des Italiensers Philipp von Ferrari in Paris an, der sie feinerzeit für 500 Mark erworben hatte. Ein Händler hatte in den sebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts aus Georgetown (Guayana) die verächtliche rote Marke erhalten, fand aber keinen Gefallen daran, zumal sie in keinem Katalog verzeichnet war, und er war froh, als er sie für 6 Schilling loslagern konnte. Die Marke ging weiterhin um billiges Geld in verschiedene Hände, bis Ferrari sie erwarb. Ferrari hat bekanntlich seine wundervolle Sammlung dem Deutschen Reichspostamt in Paris, um sie zu vermachte. Die Sammlung lag indes in Paris, wurde während des Weltkriegs beschlagnahmt und gelangte deshalb nie in den Besitz Deutschlands. Die französische Regierung versteigerte sich 1922 zugunsten des Reparationskontos um verhältnismäßig billigen Preis.

Bei dieser Versteigerung gab es einen harten Kampf um die Guayana-Marke. König Georg von England hatte sein Auge auf die Kostbarkeit geworfen; der König hatte einen einzigen ernsthaften Rivalen, den Amerikaner Arthur Hind aus Utah im Staate Neuyork. Schließlich blieb der Amerikaner Sieger; er hat die Marke für 125 000 Mark erworben.

Berliner Dollarkurs, 12. Sept. 4.104 G., 4.202 B.

Di. Abl.-Anl. 61.50.

Di. Abl.-Anl. ohne Ausl. 7.75.

Berliner Geldmarkt, 12. Sept. Tagesgeld 2-4 v. H., Monatsgeld 4,25-5,5 v. H.

Privatdiskont: 3,125 v. H. kurz und lang.

91 Mill. Mk. sechsprozentige Reichspostschahenweisungen umgekauft. Von dem Angebot an die Inhaber der 6,5prozentigen Schahenweisungen der Deutschen Reichspost, Folgen 1 und 2, zum Umtausch dieser Stücke in sechsprozentige Schahenweisungen, fällig am 1. April 1934, ist in recht befriedigendem Umfang Gebrauch gemacht worden. Die bisher vorliegenden Umtauschmeldungen erstreckten sich auf einen Betrag von rund 91 Mill. Mk. Die neuen Schahenweisungen werden sogleich nach Fertigstellung zum Handel an der Börse eingeführt werden.

Die Bundes-Reserve-Bank von Minneapolis hat ihren Diskontsatz von 4 auf 3,5 v. H. herabgesetzt. In den Vereinigten Staaten hat jetzt nur noch die Bundes-Reserve-Bank in Dallas einen Diskontsatz von 4 v. H.

Erhöhter Auftrag der Reichsbahn an den Stahlwerksverband. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Auftrag an den Stahlwerksverband (Schienen u. dergl.) beginnend ab Dezember, von 20 000 auf 50 000 Tonnen monatlich erhöht.

Aktienumgründung in der Zigarettenindustrie. Eine der größten deutschen Zigarettenfabriken, die Firma August Kasse in Lübecke i. B., die etwa 4300 Arbeiter beschäftigt, ist mit Wirkung vom 1. Januar 1930 ab unter der gleichen Firma in eine AG. umgewandelt worden. Das Grundkapital ist auf 2 Mill. RM. festgesetzt.

Krupp erwirbt Harzer Zement. Wie mitgeteilt wird, ist die Mehrheit der Aktien der Vereinigten Harzer Portlandzement- und Kalkindustrie Weimigerode (Kapital 2.266 Mill. Mk.) auf die der Firma Krupp nahegelegene Norddeutsche Hütte AG. in Bremen übergegangen.

Der Bau der neuen Rheinbrücke bei Ludwigshafen wird in den nächsten Tagen in Angriff genommen. Zu dem Vertrag über den Bau der drei neuen Rheinbrücken bei Ludwigshafen-Mannheim, Marau und Spener haben die Länder Bayern und Baden ihre Zustimmung erteilt.

Großer Fernkraftauftrag Italiens. Die italienische Telegraphenverwaltung beabsichtigt, in den nächsten Tagen der Siemens u. Halske AG. und der International Standard Electric Corporation gemeinsam den Auftrag auf die Lieferung der Pulpinspulen und Verstärkerämter für ein neues Fernnetz in Italien zu vergeben.

Großes Deltanachtschiff. Das von der International Petroleum Company Limited verarmalte Deltanachtschiff „Stilmann“ ist kürzlich mit einer Ladung von 23 000 Tonnen Erdöl aus Peru durch den Panamakanal gefahren. Dies ist die größte Erdölladung, die bisher ein Schiff an Bord hatte.



Lagerkorn und Getreidekrankheiten

werden oft gefördert durch ein falsches Verhältnis der Nährstoffe untereinander. Geben Sie auf jeden Ztr. Stickstoffdünger

3 Ztr. THOMASMEHL

Sie erzielen dadurch eine größere Widerstandsfähigkeit u. ein schwereres, gehaltreiches Korn. Es ist höchste Zeit zum Bestellen, wenn Sie im Herbst noch streuen wollen.



Verein der Thomasmehlerzeuger, Berlin-W35

Politische Wochenrundschau

Revolutionen sind Feuerbrände, deren Funken von einem Haus zum anderen fliegen, so zündete die Revolution in Argentinien. Der 80jährige Staatspräsident Frigoyen, dem sein Land viel Gutes und Deutschland die Neutralität während des Weltkriegs zu verdanken haben, mußte abdanken und soll überdies noch verhaftet worden sein. Wieder einmal ist Unand der Welt Lohn.

Warum? Obwohl seinerzeit von einer großen Mehrheit des Volks gewählt und anfänglich auch allgemeiner Beliebtheit sich erfreuend, wurde er doch für die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage verantwortlich gemacht. Die üble Weltkrise berührt begreiflicherweise am empfindlichsten die rohstoffzeugenden Agrarländer Südamerikas. Die Getreidepreise sind stark gesunken und die Farmer dadurch in Not geraten. Die eingeborenen Indianer haben Hab und Gut verloren und empören sich an allen Ecken und Enden. Dazu kommt noch die zu rasche Industrialisierung. Diese aber kostet Geld. Zuerst bekamen alle diese Staaten Lateinamerikas Geld von England. Jetzt ist New York der große Geldgeber. So nahm die Verschuldung schnell zu. Wie die Zinsen aufbringen? Die Folge sind Unruhen, bei denen, wie es in Südamerika üblich ist, das Heer den Ausschlag gibt. Dieses ist reiflos politisiert und folgt den Lockungen irgend eines ehrgeizigen Generals. Die alte Regierung wird verjagt. Man versucht es mit einem neuen Diktator, der von irgend einer starken Partei getragen wird, so lange, bis dieser auch wieder in Ungnade fällt. Der südamerikanischen Kontinent ist stark von Erdbeben heimgesucht, aber auch ebenso oft von politischen Erschütterungen.

In Genf ist am Montag der Völkerbundsrat zusammengetreten. Seit Mittwoch tagt die Völkerbundversammlung. Die Völkerbundmitglieder, Ministerpräsidenten, Außenminister und Befandte geben sich am Gestade des schönen Genfer Sees ihr jährliches Stelldichein. Das ist heute anders als in der Vorkriegszeit. Damals verkehrten die Diplomaten schriftlich miteinander. Heute befragt man dies mündlich, weniger in den öffentlichen Versammlungen, sondern hinter den Kulissen, beim Frühstück oder in der Hotelwohnung. Dies ist die Hauptsache. Denn die öffentlich bekanntgegebenen „Entscheidungen“ des Rats oder der Vollversammlung sind meist so nichts sagend, daß die Regierungen zu Hause sie mit einem verständnisvollen Nicken beiseite legen.

Alles — und dagegen wehrt sich jetzt Mussolini mit aller Energie — hängt von dem allgewaltigen Generalsekretär Drummond ab. Er und sein französischer Stellvertreter mit ihren 400 Beamten sind der eigentliche Völkerbund. Sie machen alles: die Entwürfe zu den Beschlüssen, zu den Entscheidungen und sogar zu den offiziellen Reden. Und was dem Generalsekretariat, das so gut wie kontrollfrei ist, nicht paßt, das liegt in den Papierkorb oder wird pünktlich „registriert“.

Dies gilt besonders von den Minderheitsbeschwerden. Zu Ruhenden melden sie sich beim Sekretariat. Die allerwenigsten gelangen an die Ratsmitglieder. So enthält der letzte Jahresbericht 57 Minderheitsbeschwerden. Er schweigt sich jedoch über Inhalt und Gegenstand der Klagen völlig aus. Auch ist nicht vermerkt, ob eine einzige dieser Petitionen an den Völkerbund weitergegeben wurde. Und doch hatte Deutschland in Lugano 1928 grundlegende Revisionen der bisherigen Minderheitsbehandlungen gefordert. Stresemann und Briand hielten hierzu ihre bekannten schönen Reden. Der Dreier-Ausschuß in London und der Rat in Madrid nahmen Stellung dazu. Was kam heraus? Schöne Empfehlungen und geringfügige Änderungen — weiter nichts. Niemand wagt es, den Verfall der Gewaltigen auf die Hüfneraugen zu treten. Kein Wunder, daß auch diesmal der Minderheiten-Kongreß, der just vor dem Völkerbund in Genf tagte, bittere Klagen führte. Das Vertrauen zum Völkerbund in Minderheits-Angelegenheiten ist auf den Nullpunkt gesunken, abgesehen von den Segnungen des Völkerbundes eine seiner Hauptaufgaben ist, die Minderheiten zu schützen.

Dasselbe läßt sich für die Mandatsbeschwerden sagen. So kamen Klagen aus Palästina und den dortigen jüdischen Minderheiten gegen England an den Völkerbund. Aber die Bitte wurde so verpackt weitergegeben, daß es England nicht genieren konnte. Henderson hat denn auch mit einigen lebenswürdigen Redensarten alles Schöne und Gute versprochen. Und siehe da: alles war wieder gut.

Etwas schwieriger steht die Frage mit Briands Pan-Europa. Der französische Außenminister teute hierüber ein Weiskind vor, worin die 26 Antworten hübsch zusammengefaßt sind. Dazu trug er seine eigene Auffassung vor, in der er aber die deutsche Antwort, die bekanntlich die Anerkennung der Friedensverträge umfassen, abschneidet, schlau über-

geht. England freilich bleibt fest und erklärt, es könne unmöglich auf den Plan einsteigen. Die Folge wird sein, daß die Frage begraben wird, etwa mit der schönen Inschrift: „Ich hab es erwogen, erwäg es noch heute, und werd es erwägen in Ewigkeit.“

Eine besondere Beachtung verdient heute die Handelszoll-Bewegung, nicht bloß wegen des, allerdings noch nicht ratifizierten finnischen und des wieder aufzunehmenden polnischen Handelsvertrags. Tatsache ist, daß trotz der Weltwirtschaftskonferenz, die seit Jahr und Tag für Zollabbau, oder wenigstens für einen Zollmehrfüllstand arbeitet, die Völker rings um uns her ihre Zollmauern höher und höher führen. Besonders zeichnet sich hierbei Amerika, das Land des „Hochhauses“, aus. Auf Veranlassung des Präsidenten Hoover ist die Befestigung der zollpflichtigen Waren von 35 bzw. 20 Prozent auf durchschnittlich 41 Prozent (zum Teil bis zu 77 Prozent) hinaufgesetzt worden. Er tat dies, obwohl die Vereinigten

HOLLAND

je ha
97,4 dz
Durchschnitts
Ernte
der Vorkriegszeit

je ha
41,04 kg
Reinheits-
verhältnis

**DEUTSCH-
LAND**

je ha
49,7 dz
Durchschnitts
Ernte
der Vorkriegszeit

je ha
24,62 kg
Reinheits-
verhältnis

In Holland ist es längst bekannt, daß Kalisalz macht reich das Land. Drum, soll die Ernte Dich erfreuen, Muß ebensoviel KALI streuen!

Staaten, zum mindesten für die Massenwaren, die leistungsfähigste Wirtschaft der Erde sind. Im Jahr 1920 sind 98,6 Prozent des heimischen Verbrauchs durch die eigene Produktion gedeckt worden. Deshalb kann von der Notwendigkeit eines hohen Schutzzolls für Amerika wirklich nicht gesprochen werden. Trotzdem diese hohen und allzu hohen Schutzzölle.

Daher auch der scharfe Widerspruch im Ausland. Frankreich, Kanada, Kuba, Spanien, Italien, Argentinien, die Schweiz, Belgien usw. haben ganz gehörig aufgebracht, die hohen mit Boykottierung amerikanischer Waren und wett-eifern nun unter sich in der Erhöhung ihrer Einfuhrzölle. England namentlich will auch, schon im Interesse der Belegung des Binnenmarktes und Steigerung der Arbeits-möglichkeiten, seine Zollmauern, wenigstens außerhalb des Empires, erhöhen.

Und wir? Sollen wir allein mit untätigen Händen diesem Weltreue zusehen? Nicht die Weltwirtschaftskrise allein, auf die man heute so gern die Schuld unserer entsetzlichen Arbeitslosigkeit (am 31. August rund 2 873 000 Erwerbslose, 28 000 mehr als 14 Tage vorher) abzuladen pflegt, sondern auch die Konkurrenz des Auslandes, das unseren Binnenmarkt mit seinen Waren, namentlich mit seinen über-schüssigen Lebensmitteln, überschwemmt, hat ihr gerüttel-t Maß Schuld daran. Warum soll man daher den Millionen Bauern übel nehmen, wenn sie nach höheren Schutzzöllen rufen?

Damit sind wir am Wahlkampf selbst angelangt. Noch wenige Stunden — und gefallen sind die „schwarzen und die heitern Lese“ unseres Vaterlands. Ob diesmal auch wieder zehn Millionen Nichtwähler zu Hause bleiben? Hoffentlich nicht! Würde doch gerade dieser größten Partei von allen Seiten so scharf ins Bewußtsein geredet, daß auch der taubste Schläfer die Stimme hören mußte. Lieber Wähler, merke: „Dein Schicksal ruht in deiner eigenen Brust“.

Wählerinnen wählt Budo

zur Schuh- und Bodenpflege

Scheuen Sie sich nicht einige Mark mehr auszugeben

Für 15 Mk. erhalten Sie schon das gute Edelweiß-Herrenrad Nr. 11 A mit Torpedo- und prima Berling (Dunlop od. Continental) und Frankensattel. Der zum Edelweißrad verwendete Rahmen ist aus erstklassigem Rohmaterial und von erstklassiger Festigkeit. An allen Verbindungsstellen ist er reichlich verstärkt und Belastungsproben von 15 Zentnern haben am Rahmen nicht das Geringste zu ändern vermocht. Alles Weitere ist in unserem neuen Katalog 130 zu lesen, welchen wir Ihnen gern gratis und franko zusenden. Fahrräder, Nähmaschinen und Gummireifen mit unserer über 30 Jahre gesetzlich geschützten Marke Edelweiß sind in Fahrradhandlungen nicht erhältlich, sondern nur von uns oder unseren Vertretern. Bisher über 4 Millionen Edelweißfahrräder geliefert. Das konnten wir wohl immer-mehr, wenn Edelweißrad nicht gut und billig wäre.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 175 X
Fahrradab-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweiß-Räder.

Mit **Henko** weich die Wäsche ein!

Stuttgarter Kaufmänn. Fachschule E. Zepfches Institut mit Schülerheim
Stuttgart, Paulinenstraße 37, Rufn. 60370
Neuaufnahmen: 1. und 21. Oktober d. Js.
Anerkannt ersteklassige Ausbildung und Um-schulung für den kaufmännischen Beruf
Lehrpläne und persönliche Beratung unverbindlich und kostenlos.

Ernährung mit Rahm

Rahm, der eine an Fett angereicherte Milch vorstellt, wird nach dem verschiedenen Gehalt des Fetts bezeichnet. Kaffee- oder Teerahm enthält 10—15 Prozent Fett, Schlagrahm mindestens 25 Prozent. Je höher der Fettgehalt des Rahms, desto höher ist auch sein Brennwert. So ergeben 100 Gramm Rahm mit 10 Prozent Fett etwa 120 Kalorien, mit 15 Prozent Fett etwa 168 Kalorien, mit 35 Prozent Fett etwa 350 Kalorien. Rahm ist also ein sehr kalorienreiches Nahrungsmittel. Aus diesem Grunde macht man auch in der Küche von Rahm in süßem wie auch in saurem Zustand bei den verschiedensten Gerichten Gebrauch. Nicht jeder Mensch verträgt Rahm, bei manchem entstehen Magen- und Darm-störungen. Wer ihn aber verträgt, dem werden in angenehmer Form konzentrierte und leicht verdauliche Nährwert-mengen gegeben. Unterernährte Kinder und Kranke mit lange währendem Fieber oder zehrendem Krankheitsverlauf können durch Rahmzufuhr ihren Ernährungszustand verbessern, und das ist für den günstigen Ausgang einer Erkrank-ung oft von entscheidender Bedeutung. Bei allen Masti-turen verwendet man vorteilhaft Rahm. Bei Diätturen, in denen wenig Flüssigkeit, also wenig Milch, verabreicht werden soll, ist er gleichfalls gut zu gebrauchen.

Rahm, der mehr als 15 Prozent Fett enthält, ist für Trinkzwecke im allgemeinen nicht mehr zu empfehlen. Bei noch höherem Fettgehalt findet er vor allem als Zusatz beim Kochen, zu Obst, Kompott, Kuchen usw. Verwendung. Ge-rade auch die Krankenköche läßt sich mit Rahm oder saurem Rahm, Rahmschnee, heißen und kalten Rahmspeisen sehr ab-wechslungsreich gestalten. Bei der Kost der Zuckerkranken spielen Rahmspeisen, die durch Zusatz von Vanille, Kaffee, Kakao usw. etwas abwechslungsreich gestaltet werden können, eine erhebliche Rolle. Dr. W. Schweifheimer.

Der zollpflichtige Blumenstrauß

Am der Grenze zwischen Vorarlberg und Bayern feierte der Amtschiffmeister wieder einmal einen gewaltigen Triumph. Eine Allgäuerin weilte in Vorarlberg auf Besuch und be-kam einen Blumenstrauß mit auf den Heimweg. Als sie mit dem Auto an die bayerische Grenze kam, stellte sich der Blumenstrauß als zollpflichtiges Gut heraus, das mit 150 RM. bepreist werden sollte. Die Allgäuerin sah den Grenzbeamten zuerst ein klein wenig verwundert an, warf aber dann die Blumen einfach weg zum Wagenfenster hin-aus, wobei sie aber das Pech hatte, daß die Blumen noch auf bayerischen Boden fielen. Der Hüter des Zollgeseßes bestand nun aber darauf, daß die Blumen nicht auf bayeri-schem Boden liegen bleiben dürfen, sonst müßten sie dennoch verzollt werden. Infolge biederer Allgäuerin wußte sie rasch zu helfen, sie stieg aus und warf den Strauß über die Grenze nach Oesterreich hinüber, wo sie in Ruhe und Frieden ver-dorren können, ohne dem deutschen Staate Schaden zugesägt zu haben.

Unwirtschaftlichkeit des Kraftpostbetriebs?

Prof. Dr. Giese von der Technischen Hochschule Berlin hat eine Schrift: „Die Wirtschaftlichkeit des Lieberlandverkehrs“ (Kraftpost omnibus und Eisenbahn) veröffentlicht, in der er eine Lieberprü-fung der Gewinn- und Verlustrechnung des Kraftpostbetriebs vornimmt und dabei zu dem Ergebnis kommt, daß alles in allem genommen die Reichspost an ihrem Kraftverkehr etwa 20 Mil-lionen Verlust erleide. (Eine ähnliche Auswertung wurde über-riegen schon im Jahr 1927 gemacht.) Der Verband Deutscher Ver-kehrs-Verwaltungen hat sich, gestützt auf die Auslassungen Gieses verschiedentlich gegen die Unwirtschaftlichkeit des Kraftwesens aus-gesprochen.

Die Deutsche Reichspost äußert sich nun zu diesen Angriffen. Sie führt aus, daß Giese sich bei seinen Berechnungen auf unvoll-ständiges und ungenaues Material gestützt habe. Im Mittelpunkt der Betrachtungen des Berliner Professors stehe die Behauptung von der angeblichen Unwirtschaftlichkeit. Die Post betreibe nicht die Beförderung von Personen allein, sondern auch von Pak-eten, und zwar beide in einheitlichem Zusammenhang. Man könne deshalb beim Kraftpostverkehr die Personenbeförderung nicht für sich allein betrachten.

Der von Giese angenommene Personalaufwand von 27,7 Pro-zent Wagenkilometer sei zu hoch. Der amtlich ermittelte Kilometer-satz betrage 21 Pfennig. Die Post habe ihr Kraftfahrzeugwesen in die bestehende Organisation eingeführt und bedürfe daher keine besonderen Organisation. Im Gegensatz zu Gieses Betrachtungen seien die Kosten für Aufsichts- und Verwaltungsdienst in die all-gemeine Kostenberechnung eingefügt. Auch habe die Post, ent-sprechend dem überwiegend kleineren Fassungsvermögen ihrer Fahrzeuge den Einmannbetrieb fast durchweg noch beibehalten. Gieses Berechnungen über die Unwirtschaftlichkeit des Kraftpost-wesens seien rund 120 Prozent über dem Wirklichkeitswert. Im übrigen wird in dem Gutachten der Reichspost angegeben, daß die Personenbeförderung für sich allein nicht wirtschaftlich sei. Unwirtschaftliche Kraftfahrstrassen seien gewiß eine erhebliche An-zahl vorhanden. Diese könnten aber doch nur von einer Ver-waltung wie der Post betrieben werden. Sie allein sei in der Lage, eine Verkehrspolitik zu treiben, die aus lieberlichen ein-träglicher Linien wirtschaftlich schmaden und wenig besiedelten Gebieten die Vorteile des Kraftwagenverkehrs zuführe.

Mostpressstücher Pressböden

Pressen-Kanäle rund und geflochten, fabriziert und liefert
Firma: KASPAR MÜLLER, LANGENBACH (Württbg.)

Patentbüro Tel. 28626 25 jähr. Praxis
Stuttgart, Königstraße 4 Koch & Bauer

Neue Wein- und Mostfässer aus bestem deutschem Eichenholz hergestellt, garantiert füllsicher und sofort gebrauchsfähig. Lsg. 25 50 75 100 150 200 300 mit Tischen zum Reinigen. Ma. 6.50 10.- 12.- 14.50 18.50 24.- 32.- Mk. 2.— bis 2.50 mehr. Paßfabrik Hossental (Württemberg).

Evangelischer Gottesdienst:

13. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, den 14. September.
9.30 Uhr Predigt (Text: Phil. 2, 1-11; Lied: 416) Stadtpfarrer Dauber.
10.30 Uhr Kindergottesdienst (Taufe).
1 Uhr Christenlehre (Töchter) Stadtvikar Hester.
8 Uhr abds. Bibelstunde Stadtvikar Hester.
Donnerstag, den 18. September.
4 Uhr Bibelstunde im Katharinenstift Stadtpf. Dauber.

Katholischer Gottesdienst.

14. Sonntag nach Pfingsten. Fest Kreuzerhöhung.
7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Predigt und Amt, 1.45 Uhr Christenlehre und Andacht.
Wertag: Täglich 7 Uhr hl. Messe.
Beichte: Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag und Wertag vor der hl. Messe.
Kommunion: Sonntag und Wertag bei der hl. Messe.

Der Verlag Robert Kohlhammer, Stuttgart, und die Buchdruckerei Wildbader Tagblatt beabsichtigen ein

amtliches Adressbuch von Wildbad

herauszugeben. Die Unterlagen hierzu werden von der Ortspolizeibehörde zur Verfügung gestellt.

Das Buch wird enthalten:

- a) ortspolizeiliche Vorschriften;
 - b) Kureinrichtungen;
 - c) Lage, Klima und Stadtchronik von Wildbad mit Bildern;
 - d) Fremdenführer, beliebte Ausflüge.
- Teil I: Einwohner-Verzeichnis;
Teil II: Straßen-Verzeichnis;
Teil III: Verzeichnis der Gewerbetreibenden;
Teil IV: Behörden;
Teil V: Vereine und Innungen.

Es wird gebeten, unseren mit Ausweis des hiesigen Stadtschultheißenamts versehenen Beauftragten

Herrn Düring

wohlwollend zu empfangen, die Wünsche bezüglich Eintragungen, Insertion, Buchbestellung usw. baldigst bekanntzugeben und das Unternehmen zu unterstützen.



Singer
Nähmaschinen
Mäßige Monatsraten

Vertreter: Eugen Wieland
Neuenbürg a. Enz
Alte Pforzheimer Strasse
Telephon 24

Sitzung des Gemeinderats
am Dienstag den 16. Sept. 1930, nachm. 2 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Hausverkauf.
- 2) Wochenmarktstandgeld.
- 3) Genehmigung des Voranschlags für 1930.
- 4) Sonstiges.

BAD-HOTEL
Sonntag
letzter Hausball

Leitung: Internationales Tanzpaar Gretel und Rolph Stinger

Zurück

Dr. Giggberger, Augenarzt
Pforzheim, Leopoldstr. 1.

W. Forstamt Wildbad
(Oberförsterevier)

Am Montag, den 15. Sept., nachm. 6 Uhr in Wildbad im „Grünen Hof“ aus Abt. 9 Reihensbrandmisch, 12 Kottannenbusch, 13 Hint. Kriegswaldebene, 14 Kriegswaldtopf, 15 Eifelsklinge, 24 Bockfall, 66 Pflanzgarten, 67 Muckenwäldlesufz, 81 Rißhalbe mit zus. 1810 gesch. Nadelholz-Wellen.

Jahrgang 1910
heute Abend 9 Uhr
Versammlung

im Gasthaus zur Alten Linde.

Schauspielhaus Pforzheim

Sonntag den 14. September, nachmittags 3 1/2 Uhr
Zu kleinen Preisen

Die Sache die sich Liebe nennt

Abends 8 Uhr

Das Land des Lächelns

Operette in 3 Akten von Lehár.
Beginn 8 Uhr. — Ende 10 1/4 Uhr.

Musikverein Wildbad

Auf heute abend 8 Uhr werden

jämliche Aktiven

zu einer wichtigen Besprechung ins Vereinszimmer der Turnhalle gebeten.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billiger bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.

Schwerhörigkeit

Ohrengläsch, nervösl. Ohrschmerzen. Glänzende Anerkennungen. Medica-Verband, 246 P. München 25, Plinganserstraße 76.

Werttätiges Volk!
Fort mit dem bürgerl. Mischmasch
Denkt an den kommenden Winter
1 Wähle Liste 1
Sozialdemokratische Partei

Einheitsliste 6 Einheitsliste

Das pflichtbewusste
deutsche Bürgertum tritt ein
gegen Umsturz von rechts und links
für die Regierung
Hindenburg-Brüning
und wählt
Einheitsliste 6

- Hotelbesitzer Carl Baehner — Hotelier Bauer — Frau August Bechle — Uhrmachermeister Vott — Stadtpfleger Brachhold — Rektor Dengler — Buchdruckereibesitzer G. Eisele — Obermedizinalrat Dr. Fröh — Frau Dr. Fröh — Hotelbesitzer W. Fröh — Kond.-Bes. Funk — Priv. Großmann — Privatier Gütler — Flaschnermeister Karl Gütler jr. — Oberamtsgeometer Haigis — Forstmeister Haug — Bergbahnschaffner Karl Kalksch — Kaufmann Fröh Kloß — Schlossermeister Wilh. Kraft — Hotelbesitzer Koch — Maschinenbauer Willibald Löbe — Schuhmachermeister Lutz — Schuhmachermeister Messerle — Anwalt Mutterer, Sprollenhaus — Apotheker Plappert — Elektromeister E. Philipp — Buchbindermeister Rieginger — Sägewerkbesitzer Karl Schanz, Sprollenmühle — Baumeister Schanz — Bauunternehmer Wilh. Schill — Zimmermeister Chr. Schmid — Obermedizinalrat Dr. Schöber — Gärtnereibesitzer Schöber — Kaufmann Adolf Stern — Oberlehrer Walz — Hotelbesitzer Wenig — Hauptlehrer Wiedmaier, Sprollenhaus. Wilh. Schill, Malermstr. — H. Ubert, Kfm.



Olympia · Korrespondenz · Schreibmaschine
Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«

EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.

STUTTGART

Tübinger Straße 33

Fernsprecher: Sa. 71941

BÜROS:

BERLIN N 24, Friedrichstr. 110-112 (Haus der Technik)
BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Str. 66-90; DORTMUND, Südwall 29; DRESDEN, Neustädter Markt 11; DÜSSELDORF, Wilhelmplatz 12; ERFURT, Mainzerhofplatz 13; FRANKFURT a. M., Friedenstr. 2; HAMBURG, Kaiser-Wilhelm-Str. 25-31; HANNOVER, Am Schiffgraben 15; KÖLN, Weidenburgstr. 78 (Ecke Reichenspergerplatz); LEIPZIG, Nicolaistraße 10, 11; MAGDEBURG, Otto von Guericke-Straße 11; MAINZHEIM, Q. 7, 23; MÜNCHEN, Kaufinger Straße 3 (Roman Mayhaus); NÜRNBERG, Lorenzer Platz 12, 13; STUTTGART, Tübinger Straße 33

Verlangen Sie von unserem nächsten Büro Aufgabe des für Sie zuständigen Bezirksvertreters.

Wähler und Wählerinnen!

Wer genug hat von dem heutigen System, wer den ekelhaften Haß und das Geschrei verfolgt hat, mit dem der Nationalsozialismus bekämpft wird, wird sich fragen:

Warum?

Weil wir im Begriff sind, den dürr gewordenen Baum des bestehenden Systems an der Wurzel anzufassen und auszuroden. Wer seinen eigenen Metzger nicht mehr selber wählen will, für den gibt es nur eine Lösung:

Liste 9!

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Städt. Frauenarbeitschule Wildbad

Kursbeginn: Für den Tagesunterricht: Dienstag, den 16. September 1930, 8 Uhr.
Für den Abendunterricht: Donnerstag, den 18. September 1930, 19 Uhr.
Für den Nachmittagsunterricht: Mittwoch, den 24. September 1930, 14 Uhr.
Anmeldungen für sämtl. Kurse werden jederzeit entgegen-
genommen.
Die Schulleitung.

Gasth. zur Hochwiese

Samstag u. Sonntag



Mehlsuppe

wozu freundlichst einladet

Herm. Schmid.



Das Sportöl

Massagöl

Sonnenöl

Badeöl

radioaktiv.

Gibt gesunde Haut, regt an, schützt vor Wind und Wetter.
Schmutzt nicht! Fettet nicht!
Nicht nur im Bad, sondern zur täglichen Pflege.

Bestimmt erhältlich:
Stadt-Apotheke H. Stephan, Wildbad
Drogerie: Apotheker Plappert, Wildbad
Kundalini-Werk, München 13

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Samstag den 13. September, abends 5.30 Uhr und
Sonntag den 14. September, vormittags 7.30 Uhr

Schul-Übung

der Beckerlinie sowie sämtlicher Züge.
Feuerwehrkommando.

Uebersaus billig beziehen Sie fertige Betten

Gerein. Bettfedern graue Pfd. **Mk. 0.80, 1.10, halbw. Flaumruff Mk. 2.90, weiße Schleißfed. Mk. 3.20, weiß. Halbdaunen Mk. 4.80 u. 6.80, Daunen 8.80. Große Ober- oder Unterbetten M. 13.-, la. in echt rot Mk. 26.-, Kissen dick gefüllt Mk. 4.80, la. echt rot M. 7.80. Von 9 Pfd. portofrei! Bei Nichtgefallen Geld zurück. / Muster u. Katalog gratis.**

Bettfedernversand M. Mühldorfer, Haldmühle 511
bayr. Wald (böhm. Grenze)

Keine Partei

In seiner großen Rede am 14. August im Sportpalast stellte Dr. Hugenberg folgende

Forderungen auf:

- „Ich bejahe lebhaft den Willen zur Einflußnahme auf die Geschicke unseres Volkes, weil ich glaube, daß damit unserem Volke gedient wäre. Ich wünsche, daß die wirkliche Rechte wirklich mitregiert und daß wir im Reich und in Preußen eine vernünftige, vom Gifte des Marxismus freie nationale Regierung bilden, die Deutschland wieder in Ordnung bringt.“
- „Wir wollen um der Ausführung des Young-Planes willen weder die deutsche Wirtschaft vollends zugrunde richten noch die breite Masse des Volkes verelenden lassen.“
- „Innerpolitisch müssen wir vor allem weg von dem Abgrunde, vor dem wir stehen. Dazu gehört eine vollständige Abkehr von der bisher betriebenen sozialistischen Wirtschaftspolitik.“
- „Wir wollen keine geistlose Steuermacherei, wie sie das Kabinett Brüning betrieben hat, d. h. die Bewilligung von immer neuen Lasten statt Abbau und Lösung steuerlicher Würgebänder wie der Realsteuern. Wir wünschen vielmehr eine Politik der Sparsamkeit, die nach alter guter Sitte die Ausgaben nach den Einnahmen einrichtet, statt umgekehrt. Dazu gehört die Rückverwandlung unseres überorganisierten „Wohl-

hat so klar und eindeutig Sinn und Ziel dieses Wahlkampfes ausgesprochen, wie die Deutschnationale Volkspartei durch ihren Führer

Hugenberg

- fahrtsstaates“, der nachgerade die Wohlfahrt aller zerstört, in einen Rechtsstaat.“
- „Unsere Landwirtschaft muß wieder gesund werden, was nur mit einem anderen System der Gesamtpolitik, nicht mit dem einseitigen Blick auf Zölle erreicht werden kann.“
- „Wir wollen dem deutschen Arbeiter wieder Arbeit verschaffen, die der Marxismus ihm genommen hat, und damit zugleich Wirtschaft und Finanzen wieder aufrichten.“
- Die Entsittlichung und Verhetzung des Volkes beginnt heute schon bei den Kindern. Sie wird planmäßig von oben in die Schule getragen, der man den christlichen Charakter zu nehmen sucht. Wir kennen nur eine Schule für die deutsche Jugend, die christliche! Wichtiger als alle Wirtschaft ist die Seele des Menschen.
- „Es handelt sich für jeden Wähler darum:

**Ja oder Nein!
Rechts oder Links!
Rettung oder Untergang!**

Mit Hugenberg
zu Freiheit
Arbeit und Brot!

Wählt Liste 2

So mußt Du wählen!

Reichstagswahl
Wahlkreis Württemberg und Hohenzollern

1	1	<input type="radio"/>
2	Deutschnationale Volkspartei (Württ. Bürgerpartei) Dr. Wöber — Dr. Höfcher — Frau Koch — Reiner	<input checked="" type="radio"/>
3	3	<input type="radio"/>

Liste 2

Hierhin Dein Kreuz

